Stimme der Zeit

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Menschenrecht : Blätter zur Aufklärung gegen Ächtung und Vorurteil**

Band (Jahr): **10 (1942)**

Heft 4

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

warum d'Bäsi en ganze-n-Abig lang dene junge Kerli zuelueged, es ischt allewill e so gsi und damit hättsis. —

Weiss er's selber? Weiss er, was mit ihm los ischt, was in ihm mottet, as Liecht will, sit Jahre und Jahrzehnte? Weiss er, dass er zwar e gschpässigi Morchle-n-ischt, aber doch au en Mensch mit allem Recht ufs Lebe? Hät er ächt scho eimal en Chuss übercho vo-me-ne Puurscht? „Nei bhüetis, gits das?!" wüür er wahrschinli säge und ziemli sicher de Finkestrich näh! Merkwürdig, i Gsellschaft vo de Manne ischt er rüebiger, vernünftiger, seit i de Dorfgmeind mängs Wort, wo me druf loset und sich gar nöd luschtig macht über ihn. Nu ebe — mit de Fraue, da bliibt er en Hösi und en Dibidäbi — jä nu, es ischt jo sini Sach, denkt me, und jasset mit ihm gliich en halbe Liter uus! — Oder weiss er doch, was los ischt mit ihm? Seit er eifach nünt und frisst alles i sich ine? Sott me-n-ihn ächt nöd emal uf d'Siite näh, under vier Auge, und rede mit ihm?! — Aber wenn er nünt weiss bis jetzt, sich nöd klar ischt über sis Wese, söll me-n-ihn jetzt na wecke, jetz, wo-n-er d'Hälfti vo sim Lebe, di schönschti Ziit, bereits hinder sich hät? Was wür gscheh, wenn er i sim Dorf usse uf z'mal vertwache würdi? Er chönnti ja nie meh stille am Gartehaag stoh, er müessti ja usebrüele wie-n-en Stier, wenn er gsächti, a was er verbii gange-n-ischt oder de Bode, wo-n-ihn bis jetz treit hät, wür ihm d'Füess verbrenne — er wär niene meh diheime, nöd im Dorf und nöd i dr Welt! —

Es ischt besser — es bliibt e so, wie's ischt. Er zäbelet wiiter i d'Fabrigg, er wedelet uf em Chircheweg — und freut sich öppe-a-me-ne-n-Abig ganz elei und für sich am Spiel vo de junge Turner. Si's Bluet hät ihm nie befohle, eine vo-n-ihne i sini Arme z'näh und nie hät er a so-n-ere Bruscht de Himmel uf d'Erde abe grisse.. und jetz no zue-n-ihm gah und säge: es git Tüsigi wie Du, grossi Manne, würklichi Manne, aber doch Manne, wo nu de Kamerad sueched und kei Fraue — — — nei, zu dem isch es z'spot! —

Es ischt vill besser, er bliibt d'Bäsi — und kein Mensch weiss, warum. — — —

Rolf.

Stimme der Zeit:

„... Ein Sportskamerad bejaht den andern auch dann, wenn er anders geartet ist, ja oft gerade deshalb, weil er in seiner Andersartigkeit seine Aufgabe innerhalb der Mannschaft am besten bewältigt. Darum will er für ihn grundsätzlich dasselbe wie für sich; denn er weiß, daß nur die Mannschaft geschlossen siegen kann. Alle für einen, einer für alle. Der Sportsmann ist Brückenbauer, und er überbrückt daher alle Standes- und Klassenunterschiede immer wieder im Hinblick auf das eine Ziel der Höchstleistung: des Sieges.—"

E. Bünzli, Bern, im „Sport" v. 2. IV. 1942.